

Marburg 14. 11. 14.

● Lieber Herr Pfarrer,

wenn Sie und Herr Ragaz uns auf die allgemeine Schuld der Menschheit hinweisen, von der niemand sich ausnehmen könne, so wollen wir das gern annehmen. Aber wir haben seit 10 Jahren darunter gelitten, dass unsere Feinde laut genug verkündigten, sie seien verbunden, um uns zu erwürgen. Unsere Geduld gegenüber oft wiederholten Kränkungen hat man als Furcht verhöhnt. Wir hatten längst davon Nachricht, dass die Neutralität Belgiens bereits durch Frankreich und England verletzt war. Dass Belgien selbst sich an dem Geschäft beteiligt hatte, wissen wir erst jetzt aus einem Dokument, das Ihnen wohl auch bekannt geworden ist. Ich glaube daher, dass alle Beredsamkeit der „Neuen Wege“ nicht ausreichen wird, uns das Bewusstsein zu nehmen, dass wir durch englische Lüge und russische Barbarei gezwungen sind, das Blut unserer Söhne zum Kampf gegen diese schlimmsten Feinde

KBA 9374.147

der Menschheit entgegen.

Dass wir bei den Neutralen nicht viel Credit haben, wissen wir. Umso mehr freuen wir uns über gelegentliche Kundgebungen des Mitgefühls. Vor allem aber freuen wir uns über die in tiefer Einigung gesammelte Kraft unseres Volkes. Wir wollen uns ernstlich vorkalten, was die ewige Güte, die uns dieses Herrliche schenkt, damit von uns fordert. Wir sollen und wollen uns daru zusammenraffen Lüge und Barbarei auch bei uns ~~zu~~ anzugreifen. Aber deshalb wollen wir der Einladung, die lodernde Begeisterung in unsern Krieger zu dämpfen, nicht folgen. Zu einer solchen Entkräftung werden wir uns nicht entschliessen.

Ihrer Aufsatz in unserer Zeitschrift habe ich mich sehr gefreut. In der nächsten Woche denke ich ihn zu verwerthen. Die Werthschätzung von Strauss und Biedermann finde ich übertrieben. Auch bei dem Letzteren fehlte es gar zu sehr an dem Verständnis des religiösen Gedankens. Dem Herrn Pfarrer von Morsbach werde ich die schauerliche Missdeutung meiner letzten Schrift in einer der nächsten Nummern von Z. Th. K. besantworten.

Mit bestem Gruss

Ihr W. Herrmann